

## Presseinformation

Orth/Donau, 2. Dezember 2013

### Nationalpark-Forum 2013 zum Thema Hochwasser-Schutz: Großes Interesse an kommenden Maßnahmen

**An die 200 Gäste folgten der Einladung zum Nationalpark-Forum am 28. November im Schloss Orth mit Fachvorträgen und Publikumsdiskussion zum Thema „Nationalpark Donau-Auen und Hochwasser-Schutz. Erfahrungen, Erkenntnisse und Perspektiven“.**

Im **Juni 2013** hat das halb Österreich betreffende Extrem-Hochwasser auch die Nationalpark-Region in Atem gehalten, einige Tage war die Aulandschaft bis zum Marchfeldschuttdamm hin überflutet.

Das **Ökosystem Flusslandschaft** ist auf wechselnde Wasserstände angewiesen und seine Vielfalt an Lebensräumen, mit artenreicher Fauna und Flora, entsteht erst durch Ereignisse wie Überflutung und Niederwasser.

Für uns Menschen stellen Hochwässer ohne ausreichenden Schutz hingegen eine **existenzielle Bedrohung** dar. Während am südlichen Ufer der Donau in der Nationalpark-Region die meisten Siedlungen durch die Lage an der Geländekante geschützt sind, übernimmt am nördlichen Ufer der Hochwasserschutzdamm diese Funktion.

Das Nationalpark-Forum am **28. November** stand im Zeichen der Erfahrungen der letzten Flut und der zukünftig geplanten Maßnahmen.

In seiner Begrüßung erörterte **Nationalparkdirektor Carl Manzano**, dass der Schutzdamm zwar durch den Nationalpark Donau-Auen verläuft, jedoch aus Außenzone des Schutzgebiets gewidmet ist und seine Funktion als Schutzbauwerk stets Priorität hat. Nichtsdestotrotz hat sich der Damm seit seiner Errichtung zu einem wertvollen Lebensraum für zahlreiche seltene Tiere und Pflanzen entwickelt. Darauf werde bei den kommenden Sanierungsmaßnahmen seitens *via donau* in Abstimmung mit Land NÖ und Nationalpark Gesellschaft vor allem hinsichtlich Zeitplänen Rücksicht genommen werden.

Manzano wies weiters auf die Funktion der Donau-Auen als **Retentionsraum** hin, Maßnahmen wie die Wiederanbindung von Seitengewässern an den Fluss würden letztlich auch dem Hochwasserschutz dienen.

**DI Hans-Peter Hasenbichler**, Geschäftsführer der *via donau* als ausführende Stelle der DHK, stellt die Aufgaben der Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft mbH vor, insbesondere die Erhaltung von Schutz- und Dammbauten zwischen Einmündung der Isper in die Donau bis zur Staatsgrenze bei Theben und den Betrieb und die Verwaltung der damit zusammenhängenden Anlagen und Grundflächen. Während der Flut war die *via donau* sowohl vor Ort als auch zentral koordinierend im Einsatz. Für das beschlossene Projekt der **Dammsanierung 2014 – 2019** mit Kosten von rd. 80 Mio Euro hat die *via donau* die Leitung inne. Dammkronenvermessung sowie geotechnische Erkundungen sind bereits erfolgt. Die Abstimmung mit den Behörden bezüglich der erforderlichen Bewilligungsverfahren, gemäß Österreichischem Wasser-, Naturschutz- und Forstrecht sowie UVP-Gesetz, ist ebenso in Arbeit wie die Prioritätenreihung der Maßnahmen. Die Abstimmung letzterer mit den Bürgermeisterinnen der betroffenen Gemeinden ist für Jänner 2014 geplant.

**DI Bernd Winkler** vom Amt der **NÖ Landesregierung**, Abteilung Wasserwirtschaft hielt fest, dass die Auswertung des Hochwassers noch nicht abgeschlossen sei. Bereits jetzt könne aber gesagt werden, dass Hochwasserwellen sich tendenziell schneller stromab

bewegen und dass die (Wieder)Errichtung **großer Retentionsräume** eine wesentliche Schutzmaßnahme sei, auf die in Zukunft verstärkt Augenmerk gelegt werden muss. Bezüglich Prioritätensetzung in Schutzbauten-Errichtung entlang der Donau betonte Winkler gemeinsam mit Hasenbichler, dass verständlicherweise in den vergangenen Jahren primär **Gemeinden ohne Schutz** versorgt worden seien. Aufgrund der Erfahrungen im Juni sowie der entsprechenden politischen Entschlüsse werde aber nun die Sanierung des Marchfeldschutzdammes bis 2019 umgesetzt.

**Dr. Norbert Sauberer**, Vegetationsökologe erläuterte abschließend die **besondere Flora** des Dammes. Typische Pflanzen und Tiere der einstigen weitläufigen Weidelandschaften des Marchfeldes hätten mit der Industrialisierung und dem Schwinden der Weidehaltung von Zugtieren ihre Lebensräume weitgehend verloren. Am Schutzdamm mit seinen besonderen klimatischen Bedingungen finden sich heute letzte Reste dieser Artengemeinschaften. Zugleich sei die **Beweidung** – idealerweise mit Schafen und Ziegen – die beste Pflegemaßnahme für einen intakten, die Funktion des Dammes sicherstellenden Bewuchs, wie auch in anderen Ländern üblich.

In der anschließenden Publikumsdiskussion unter Moderation von Nationalpark-Ranger **Manfred Rosenberger, MSc** drückten zahlreiche TeilnehmerInnen ihre Sorgen aus, es dürfe keine Verzögerungen in der Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen geben. Seitens der Experten am Podium wurde bekräftigt, man werde zusammen arbeiten, um die rasche Umsetzung des vorliegenden Projektes zu ermöglichen – der Weg über behördliche Genehmigungen und Planungen bis zur Umsetzung müsse aber eingehalten werden. Weiters wurde seitens via donau zugesagt, die Bevölkerung in **regelmäßigen Abständen** über den Fortschritt und aktuelle Zwischenergebnisse zu informieren.

#### **Für Presserückfragen:**

Nationalpark Donau-Auen GmbH  
Mag. Erika Dorn, Pressebetreuung  
Tel.: 02212/ 3450-16, mobil: 0676/ 84223526, e.dorn@donauauen.at  
www.donauauen.at, www.facebook.com/donauauen